

Baudenkmale gefährdet – Baudenkmale gerettet

Baden-Württemberg

bearbeitet von *Thomas Leibrecht*

Zum 20. Mal haben die **Württemberg**er Hypo und der Schwäbische Heimatbund ihren Denkmalschutzpreis verliehen. Fünf Gebäude unterschiedlicher Bauart – von der dörflichen Zehntscheuer bis zum mittelalterlichen Wohnturm – wurden 1997 mit diesem Preis ausgezeichnet. Der mit insgesamt 50 000 DM dotierte Denkmalpreis honoriert das große Engagement privater Eigentümer von Kulturdenkmalen und Altbauten. Die Preisverleiher wollen Mut machen zur Renovierung der historischen Gebäude und mit der Prämierung von beispielhaft instandgesetzten, gestalteten und genutzten Gebäuden ein Zeichen setzen. Ausgezeichnet wurden die Zehntscheuer in Ellwangen-Neunheim (Ostalbkreis), das Bürgerhaus Ostergasse 1 in Markgröningen (Kreis Ludwigsburg), das Bettelhaus Pfarrberg 7 in Ebhausen-Rotfelden (Kreis Calw), die Hofanlage Rathausstraße 6 in Eberdingen (Kreis Ludwigsburg) und der Oflinger Wohnturm in Wangen im Allgäu (Kreis Ravensburg). (mh)

Anmerkung

¹ Denkmalschutz Informationen 3/97, S. 22.

Bayern

bearbeitet von *Cornelia Baumann-Oelwein*

Im Juni überreichte der bayerische Kultusminister die Denkmalschutzmedaille 1996 an 41 Personen, die „ein großes Maß an persönlicher Initiative, praktischem Engagement und Idealismus beim Erhalt von Bau- und Bodendenkmälern gezeigt haben“ – wie es in der Begründung hieß. Unter den ausgezeichneten Personen waren auch einige, die sich um die Erhaltung einer Schloßanlage verdient gemacht haben: Waltraut und Günther Lang (Kallmünz) erhielten die Auszeichnung für die Instandsetzung des ehemaligen Hammerschlosses in Rohrbach (Oberpfalz) und Fürstin Angela Fugger von Glött für die Restaurierung von Schloß und Schloßkirche Kirchheim (Landkreis Unterallgäu)¹.

Schloß **Fußberg** in Gauting (Landkreis Starnberg) wird zum Museum für Kunst des Expressiven Realismus aus der Sammlung Joseph Hierling (München). Das einstige Hofmarkschloß ist weitestgehend ein Neubau von 1721 auf mittelalterlichen Grundmauern. Vor 16 Jahren hatte die Gemeinde das Anwesen erworben. Bis jetzt war die Nutzung offen. Nun wird das denkmalgeschützte Gebäude nach einer langen Phase historischer Untersuchungen der mittelalterlichen Grundmauern mit Millionenaufwand saniert und das Museum installiert, das auch wechselnde Ausstellungen plant. Umgeben ist das Schloß von einer Parkanlage aus der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts².

Der **Jahrsdorfer Hof**, ein stattlicher Herrensitz, der in seiner heutigen Erscheinungsform auf das Jahr 1523 zurückgeht, schließt den historischen, zum größten Teil noch von Befestigungsmauern umgeben Bereich der Burg in Hilpoltstein (Landkreis Roth) ab. Als die Familie Dr. Motschmann

1979 das monumentale, dreigeschossige Wohnhaus zusammen mit mehreren Nebengebäuden erwarb, war die Anlage stark heruntergewirtschaftet. Mit großem Aufwand wurde das ganze Ensemble wiederhergestellt, das Fachwerk freigelegt und die originale Farbigkeit wiederhergestellt. Für die Rettung des für die Stadt Hilpoltstein so markanten Wahrzeichens wurde dem Ehepaar Dr. Motschmann die Anerkennung der Hypo-Kulturstiftung 1997 ausgesprochen³.

Die **Kronburg**, eine der ältesten Burganlagen des Allgäus, erstrahlt in neuem Glanz. Die Sanierung des mit ihren markanten Ecktürmen südlich von Memmingen gelegenen Ensembles dauerte drei Jahre. Im 16. Jahrhundert war die Burg, die 1619 in den Besitz der Familie Westernach (später Vequel-Westernach) gelangte, zum Schloß umgebaut worden. Um den Erhalt des Baudenkmals auch für die Zukunft zu sichern, wurde kürzlich das „Gästehaus Schloß Kronburg“ eröffnet⁴.

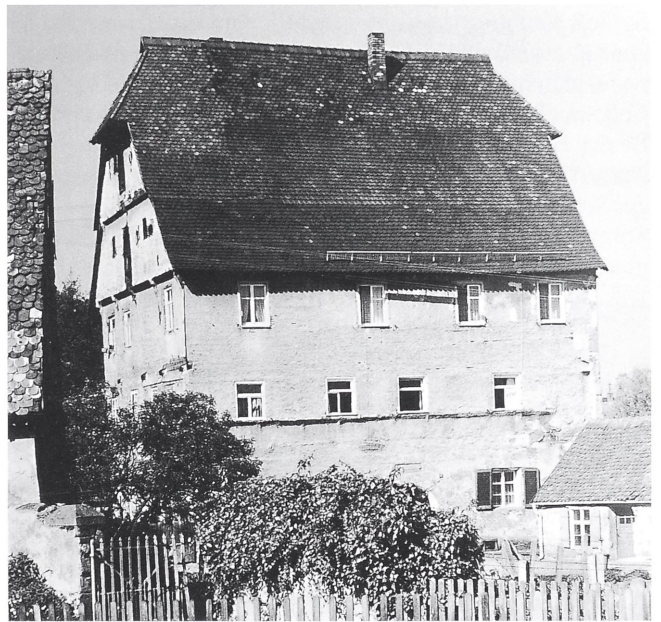


Abb. 1. und 2. Jahrsdorfer Hof, Hilpoltstein vor und nach der Instandsetzung (Fotos: Hypo-Kulturstiftung, vor 1979 und 1997).

Schloß **Loham** (Mariaposching, Landkreis Straubing-Bo-gen), erstmals 1252 urkundlich erwähnt, wurde im 16. Jahrhundert zu einem Wasserschloß ausgebaut. Sein heutiges Aussehen erhielt das Ensemble im 18. Jahrhundert. Auf einem annähernd quadratischen Grundriß erhebt sich der viergeschossige Hauptbau mit imposantem Walmdach und einer kleinen angebauten Kapelle. In den 1980er Jahren hat die Familie Dr. Rudolf Erl das Anwesen erworben und vorbildlich innen und außen instandgesetzt, wofür ihr der Denkmalpreis der Hypo-Kulturstiftung 1997 verliehen wurde⁵.

Bereits zu Jahresbeginn öffnete das zu einem Kongreß- und Tagungszentrum umgebaute Schloß **Neuburg** bei Passau seine Pforten. Ein Hoteltrakt soll Ende des Jahres fertiggestellt sein. Damit ist der Verfall der am linken Innufer weithin sichtbaren Anlage mit ihren fünf wuchtigen Wehrtürmen gestoppt. Mit über 37 Mio. DM wurden die in ihrem Kern aus der Mitte des 11. Jahrhunderts stammenden Bauten gerettet. Getragen wird das „Begegnungszentrum Schloß Neuburg“ von einer rechtlichen sowie wirtschaftlichen Konstruktion, die einem verschachtelten Firmenimperium gleicht und an der u.a. die Universität Passau, die Volkshochschule, ein Gastronom, die Gemeinde und der Bezirk beteiligt sind⁶.

Nach Abschluß der aufwendigen Restaurierungsarbeiten an der Schloßanlage von **Oberschwappach**, einer ehemaligen Sommerresidenz des Klosters Ebrach in Unterfranken, ist nun als Band 71 der Arbeitshefte des Bayerischen Landes-

amtes für Denkmalpflege der Restaurierungsbericht erschienen. Neben den Arbeiten am Bau selbst lag ein Schwerpunkt vor allem auf der Wiederherstellung der durch die Bauforschung untersuchten Werksteinarchitektur im Terrassengarten⁷.

Wohl Ende 1998 wird im fürstlich Thurn- und Taxischen Schloß in **Regensburg** ein neues Zweigmuseum des Bayerischen Nationalmuseums eröffnet werden. Wenn die Arbeiten im Nordflügel des Marstallgebäudes von Schloß Emmeram abgeschlossen sind, werden die Kunstschatze zu sehen sein, die der Freistaat für 44 Mio. DM aus dem fürstlichen Erbe erworben hat. Nach Fertigstellung des zweiten Bauabschnitts im Obergeschoß (voraussichtlich 1999) ist dort die Aufstellung der Gewehrhammer vorgesehen. Ebenfalls ab 1999 ist die Präsentation der Kunstschatze aus Schloß Alteglofsheim als Leihgabe geplant⁸.

Rechtzeitig zum 125. „Geburtstag“ des Königshauses am **Schachen** sind die Instandhaltungs- und Restaurierungsarbeiten abgeschlossen. Mitten in den bayerischen Alpen, vor den schroffen Wänden des Wettersteinmassivs war der Bau des „Königlichen Jagdhauses auf der Schachen-Alpe“ im August 1872 für den bayerischen König Ludwig II. nach Entwürfen des Architekten Georg Dollmann vollendet worden. Es handelt sich um einen hölzernen Ständerbau, dessen Äußeres den sogenannten Schweizerhäusern entsprach, im Grundriß mit dem vorspringenden zentralen Salon jedoch die moderne Raumaufteilung Pariser Villen übernahm. Ludwig II. ließ den Mittelbau noch um ein Geschöß erwei-



Abb. 3. und 4. Schloß Loham **vor** und **nach** der Instandsetzung (Fotos: Hypo-Kulturstiftung, vor 1980 und 1997).

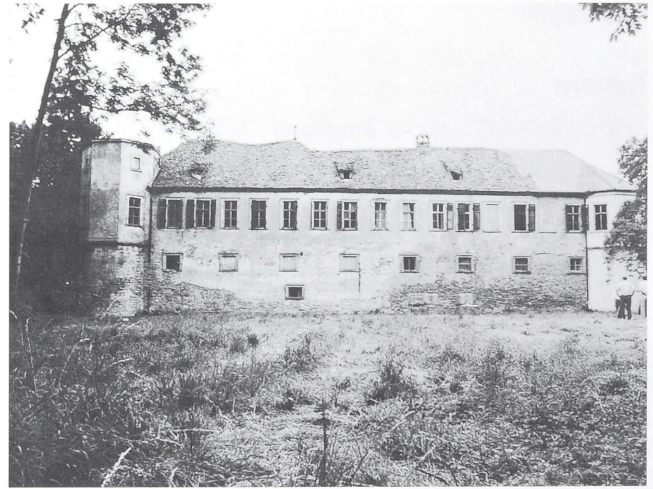


Abb. 5. und 6. Schloß Wonfurt **vor** und **nach** der Instandsetzung (Fotos: Hypo-Kulturstiftung, vor 1972 und 1997).

tern: den berühmten „Türkischen Saal“ mit seiner orientalisches anmutenden Ausstattung⁹.

Der Bauauftrag für die Instandsetzung der Kaskade im Park des Neuen Schlosses in **Schleißheim** (bei München) wurde erteilt. Die Kosten werden sich auf 5,1 Mio. DM belaufen. Die Instandsetzung der in den achtziger Jahren nach Feststellung erheblicher Schäden stillgelegten Kaskade wird sich voraussichtlich bis 1999 hinziehen. Danach sollen die Wasserspiele wiederbelebt werden. Den Grundstock zur Kaskade, dem Zentrum des berühmten barocken Schloßparks zwischen dem Neuen Schloß und dem etwa 1,5 km entfernten Schloß Lustheim, legte der Architekt Henrico Zuccalli 1684. Nach diversen unausgeführten Planungen gestaltete der aus Versailles an den Münchner Hof berufene le-Nôtre-Schüler Dominique Girard den Park ab 1717 zu der Form um, die heute als verbindlich gilt. Vermutlich wirkte dabei auch der kurbayerische Baumeister Joseph Effner mit¹⁰.

Bald abgeschlossen werden die Sanierungsarbeiten an Schloß **Tüßling** (Landkreis Altötting) sein. Das imposante Renaissance-Schloß, 1583 von Johann Veit von Toerring als Wasserschloß erbaut, war in einem desolaten Zustand, bevor die Familie Bagusat mit der Restaurierung nach strengen denkmalpflegerischen Grundsätzen begann. Nun erstrahlt die Vierflügelanlage mit den Zwiebelhaubenbekrönten Ecktürmen wieder in altem Glanz. Den Abschluß der Arbeiten bildet nun der Gartensaal: Verfaulte Holzbalken sowie defekte Wandverkleidungen, mit Blumenranken in Rokokostil bemalt, müssen restauriert werden. Noch ist das Schloß nicht öffentlich zugänglich, doch sollen bald Schloßkonzerte im Arkadenhof veranstaltet werden¹¹.

Bis zum Jahr 2001 ist die Gesamtinstandsetzung von Schloß **Weißenstein** bei Pommersfelden geplant. Die Gesamtkosten werden auf über 12 Mio. DM geschätzt, die zum größten Teil aus dem Kulturfonds fließen. Das 1711 bis 1716 im Auftrag von Fürstbischof Lothar Franz von Schönborn errichtete Schloß ist vor allem durch sein Treppenhaus, die unverändert erhaltene Gemäldegalerie und die kostbare Privatbibliothek berühmt. Als erstes wird das in seiner Substanz akut gefährdete Hauptgebäude statisch gesichert, Dach und Fassaden instandgesetzt und die Elektroinstallation erneuert. Das Gebäude soll auch während der Sanierungsmaßnahmen soweit möglich zugänglich gemacht werden¹².

Das im wesentlichen aus dem 16. Jahrhundert stammende Wasserschloß **Wonfurt** (Landkreis Haßberge) präsentiert sich heute wieder in altem Glanz. 1972 wollte die Gemeinde die an sie gefallene Rechteckanlage mit Innenhof und vier Ecktürmen wegen ihres ruinösen Bauzustandes eigentlich abbrechen, überließ die für die Geschichte des Ortes so wichtige Anlage dann nach zahlreichen Einwänden jedoch gerne dem Ehepaar Friedrich und Maren von Bismarck, um sie instandzusetzen. Eine Finanzierung wurde erst möglich, als sich das Ehepaar von Bismarck entschloß, Mietwohnungen einzubauen. Im Rahmen einer behutsamen Planung gelang es, elf Wohnungen unter Schonung der historischen Bausubstanz in das Schloß zu integrieren. Für die Sanierung von Schloß Wonfurt wurde den Eigentümern die Anerkennung der Hypo-Kulturstiftung 1997 ausgesprochen¹³.

Anmerkungen

¹ Presseinformation des Bayerischen Staatsministeriums für Unterricht, Kultus, Wissenschaft und Kunst 91/97 vom 9.6.97.

² Michael Berzl, Schloß Fußberg wird Museum, in: Süddeutsche Zeitung vom 7.7.97, S. 29; Reinhard Müller-Mehlis, Gauting bekommt ein Museum, in: Münchner Merkur vom 7.7.1997.

³ Begründung für die Anerkennung anlässlich der Verleihung des Denkmalpreises 1997, Hypo-Kulturstiftung.

⁴ Augsburger Allgemeine Zeitung Nr. 149 vom 2.7.1997.

⁵ Begründung für die Verleihung des Denkmalpreises 1997, Hypo-Kulturstiftung.

⁶ Matthias Morgenstern, Aus Dornröschenschlaf erwacht. Schloß Neuburg auf den Höhen des linken Innufers bei Passau, in: Süddeutsche Zeitung Nr. 195 vom 26.8.1997, S. 28.

⁷ Die Restaurierung von Schloß Oberschwappach, Arbeitshefte des Bayerischen Landesamtes für Denkmalpflege, Bd 71, München 1996, ISBN 3-87490-633-7.

⁸ *dü*, „Leerer Beutel“ weicht fürstlichen Schätzen, in: Bayerische Staatszeitung vom 27. 6. 1997, S. 11.

⁹ Pressemitteilungen des Bayerischen Staatsministeriums der Finanzen 360/97 vom 21.8.1997.

¹⁰ Pressemitteilung des Bayerischen Staatsministeriums der Finanzen 229/97 vom 27.5.1997.

¹¹ Ursula Peters, Mit viel Farbe kehrt das Leben zurück, in: Süddeutsche Zeitung Nr. 113, vom 20.5.1997, S. 47.

¹² Presseinformation des Bayerischen Staatsministeriums für Unterricht, Kultus, Wissenschaft und Kunst 151/97 vom 21.8.1997.

¹³ Begründung für die Anerkennung anlässlich der Verleihung des Denkmalpreises 1997, Hypo-Kulturstiftung.

Hessen

bearbeitet von Michael Losse und Gabriele Nina Bode

Der „Bergfried“ der künstlichen Burgruine im Park von **Altweilnau** (Weilrod, Ortsteil Altweilnau, Hochtaunuskreis), ein mit zahlreichen Spolien versehener romantischer Aussichtsturm, ist im Bestand gefährdet: Die Treppen im Inneren des Turmes fehlen weitgehend; die hölzernen Decken sind stark von Schimmel und Fäulnis befallen. Teile der hier verbauten Spolien wurden entwendet oder aber bei Diebstahlsversuchen zerstört; das gilt insbesondere für die glasierten Fliesen in den Fenstergewänden. Aus dem Mauerfuß der neben dem Turm gelegenen, halbrunden Aussichtsplattform sind größere Teile des Steinmaterials herausgebrochen¹. Eine Sicherung der gesamten Anlage wäre dringend notwendig. (*gnb/ml*)

Der Bestand des seit langem akut einsturzgefährdeten „Lusthäuschens“ sowie der anschließenden Ringmauer des **Amönauer Schlöbchens** (Stadt Wetter, Stadtteil Amönau, Kreis Marburg-Biedenkopf) ist gesichert². Die untere Denkmalschutzbehörde ließ ein Gutachten erstellen, das für die notwendige Sicherung einen Betrag von ca. 300 000 DM veranschlagt, der vom Kreis Marburg-Biedenkopf vorfinanziert werden soll³, so daß in Kürze mit den Arbeiten begonnen werden kann. Ziel ist die Sicherung des Baubestandes. Begrüßenswert ist die Absicht, das Gebäude in Zukunft einer schonenden Nutzung zuzuführen; so sind etwa Musikabende oder im Sommer Ausstellungen regionaler Künstler im Gespräch. Auch wurde mit dem derzeitigen Eigentümer, von Biedenfeld, die Vereinbarung getroffen, das Lusthäuschen für Besucher erreichbar zu machen⁴. (*gnb*)

Der Zusammenschluß der Vereine der Stadt **Amöneburg** (Kreis Marburg-Biedenkopf) plant, den Festplatz westlich unterhalb der Stadtbefestigung auszubauen. In diesem Zusammenhang ist die Installation einer festen Toilettenanlage geplant. Vorgesehen ist, diese „unauffällig in die Stadtmauer zu integrieren“⁵. Die „nicht ganz billige Lösung“ wurde